

Die erste Kinderkrippe für die grösste rätoromanische Gemeinde

Rätoromanisch sprechende Eltern haben sich in Zürich formiert und planen eine romanische Kinderkrippe. Zurzeit ist man auf der Suche nach Interessenten.

FLAVIO BUNDI

R

Rund ein Drittel aller Rätoromanen lebt nicht in der Rumantschia. Zürich im Speziellen gilt als grösste rätoromanische Gemeinde ausserhalb Graubündens. Dass die Sprache gerade für Weggezogene ein identitätsstiftendes Element bleibt, davon zeugen zahlreiche rätoromanische Vereine in der ganzen Schweiz. In Chören, Troccas-Runden und anderen Vereinen wird die vierte Landessprache der Schweiz gepflegt und gelehrt.

In Zürich haben sich nun fünf Romanisch sprechende Väter zusammengesetzt, um eine romanische Krippe für ihre Kinder auf die Beine zu stellen. Diese soll Kindern aller fünf Idiome des Romanischen offen stehen und die Möglichkeit bieten, die romanische Sprache auch ausserhalb der Familie zu pflegen.

Erste Gespräche finden statt

«Wir alle haben die gleiche Situation zu Hause», erklärt Remo Pfister, einer der Initianten, die Beweggründe für den Zusammenschluss. «Die Tendenz, mit den Kindern Deutsch zu sprechen, ist gross, da wir alle mit nicht-romanischen Frauen verheiratet sind.» Rede nur der Vater Romanisch mit den Kindern, genüge dies meistens nicht, dass die Sprache überlebe. Deshalb brauche es auch ausserhalb der Familie ein Angebot, wo die Sprache gepflegt werden könne, ist Pfister überzeugt. Schliesslich bringe das Romanisch nicht nur beim Erlernen anderer Sprachen viele Vorteile mit sich. «Über die Sprache bekommt man einen Einblick in die Kultur. Diese romanischen Wurzeln den Nachkommen zu vermitteln ist einfacher, wenn man auch die Sprache beherrscht», so der Brigelser.

Drei Varianten werden geprüft

Um eine Kinderkrippe auf die Beine zu stellen, braucht es auf der einen



Rätoromanen möchten in Zürich auch ausserhalb der Familie ein Angebot, wo die Sprache gepflegt werden kann: Die erste romanische Kinderkrippe – im Bild Cosma in Chur – soll 2016 eröffnen. (FOTO OLIVIA ITEM)

Seite Anbieter. Erste Gespräche mit einem grösseren Krippenanbieter in Zürich fanden bereits statt. «Die Gespräche waren für uns überraschend positiv», so Pfister. Zurzeit prüfen die Initianten drei Varianten. Variante eins sieht vor, eine bestehende deutschsprachige Krippe mit einer romanischen Gruppe zu ergänzen. Eine weitere Möglichkeit sehen die Initianten darin, eine eigene romanische Kinderkrippe zu gründen. «Dies ist jedoch nur dann möglich und sinnvoll, wenn die Nachfrage gross ist», sagt Pfister und ergänzt: «Nebst mindestens 20 bis 30 Kindern müsste für eine eigenständige Krippe zusätzlich auch qualifiziertes Personal gefunden werden.» Auch eine romanische Spielgruppe können sich die Väter vorstellen. Letztere jedoch nur dann, wenn die beiden ersten

Varianten nicht in Frage kommen würden.

Nun sind Interessenten gesucht

Nebst dem Angebot braucht es auf der anderen Seite allerdings auch die entsprechende Nachfrage. «Zurzeit haben wir bereits zehn Kinder», so Pfister. Dennoch sei es schwierig den Kreis weiterer Interessenten zu identifizieren. Via Facebook, Mund-zu-Mund-Propaganda, aber auch via romanischer Vereine versuchen sich die Initianten deshalb nun breiter abzustützen.

Bereits Anfang 2016 soll die erste romanische Kinderkrippe Zürichs in Betrieb genommen werden. «Ein sportliches Ziel», gibt Pfister zu. Dennoch begeben sich man nun aktiv auf die Suche nach Interessierten und hoffe so rasch voranzukommen in der Planung. «Gibt es zu

viele Hürden, können wir immerhin sagen, dass wir es versucht haben.»

1000 Rätoromanen in Zürich

Gemäss einer im «Tages-Anzeiger» publizierten Hochrechnung des Statistischen Amtes leben im Kanton Zürich rund 1000 Personen, die 2012 als ihre erste Hauptsprache Romanisch angaben. Das sind bloss rund 0,1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Zürich ist trotzdem die grösste rätoromanische Gemeinde ausserhalb Graubündens. Im letzten Jahr hatte der Gemeinderat gar ein Postulat überwiesen, das verlangte, dass Plakate für schweizerische Kulturveranstalte in Zürich auch mit der vierten Landessprache Romanisch beschriftet werden sollten. (BT)